

# Alter Streit um Glocken neu entbrannt

**PAULUSKIRCHE** Nach einem Streit zwischen den Anwohnern und der Kirchenleitung hat das Polizeinspektorat die Glockenschläge der Pauluskirche nachts verboten. Doch jetzt möchte die Kirchgemeinde die Schläge wiedereinführen. Das ärgert die Anwohner.

Seit über zehn Jahren störte das laute nächtliche Glockengeläute der evangelisch-reformierten Pauluskirche im Berner Länggassquartier den Schlaf der Anwohner.

Dann entbrannte ein fünf Jahre langer Streit zwischen einer Gruppe von 68 Anwohnern und der Kirchenleitung. Bei einer Umfrage fühlten sich zwei Drittel der Bewohner von 140 Haushalten im Umkreis von 100 Metern um die Kirche vom nächtlichen Geläute im Schlaf gestört.

Die nach der Umfrage angesetzten Gespräche mit der Kirchenleitung scheiterten. Die Anwohner der Jugendstilkirche wandten sich an das Polizeinspektorat der Stadt Bern. Dieses gab Lärmmessungen des Glockengeläutes der Pauluskirche in Auftrag.

Die dreitägigen Erhebungen des Amtes für Umweltschutz zeigten, dass der Grenzwert von 60 Dezibel um 18 Dezibel überschritten wurde. Nach den Angaben von Polizeinspektor Jean-Claude Hess entsprechen 60 Dezibel dem bundesgerichtlich festgestellten erlaubten Lärmpegel.

## Polizeiinspektorat verbietet nächtliche Glockenschläge

Das Umweltschutzgesetz besagt, dass über 60 Dezibel Menschen im Schlaf aufwecken. Und eine Studie der ETH in Zürich belegt, dass sogar Werte unter 60 Dezibel für Menschen schlafstörend sein können. Weil der Grenzwert überschritten wurde, schlug dem Glockengeläute der Pauluskirche bald einmal die letzte Stunde: Das Polizeinspektorat hat im



**Dieter Schär:** «Der Paulus-Kirchgemeinderat hat uns jahrelang vorgegaukelt, die Dämpfung der Glockenschläge sei technisch nicht möglich – und jetzt will er dies doch prüfen und das Geläute wiedereinführen.» *Stefan Andereg*

letzten September – aufgrund des Umweltgesetzes – entschieden, dass die Pauluskirche die Glockenschläge während der Nacht von 22 Uhr bis 6 Uhr einstellen muss.

## Kirchenleute fechten das Verbot nicht an

Nach diesem rechtskräftigen Entscheid durften die Glocken ab dem 7. November während der Nacht nicht mehr schlagen. Der Kirchgemeinderat der Pauluskirche hat den Entscheid des Polizeinspektorates juristisch nicht angefochten.

Der Stadtberner Sicherheitsdirektor Reto Nause ist mit dem Entscheid des Polizeinspektorates sehr zufrieden: «Damit wurde der Burgfrieden zwischen der Kirche und den Anwohnern gewahrt.» Er könne verstehen, dass sich Anwohner durch die nächt-

lichen Glockenschläge gestört fühlen. «Doch ich finde auch die kirchliche Tradition der Glockenschläge berechtigt und wichtig», argumentiert Nause. Für ihn ist wichtig: «Beide Seiten müssen einen Schritt aufeinander zugehen.»

Auch Anwohner Dieter Schär lobt die Verfügung des Polizeinspektorates: «Was für eine Wohltat, wenn die Glocken nach 22 Uhr endlich verstummen, wenn es einfach ruhig ist in der Nacht», sagt Schär, der am nahen Bühnenplatz wohnt. «Seitdem die Glocken abgestellt sind, hat der Schlaf eine ganz andere Qualität», findet der 47-jährige Fürsprecher.

Doch jetzt – nur etwas mehr als einen Monat nachdem die nächtlichen Glockenklänge in der Länggasse verstummt sind – prüft die Kirchgemeinde Paulus,

ob die Stundenschläge nachts wiederaufgenommen werden können. So steht es auf der Homepage der Kirchgemeinde Paulus.

«Wir prüfen nicht nur die Dämpfung der Glockenschläge, sondern auch die Wiedereinführung», bestätigt Beat Strasser, Vizepräsident des Paulus-Kirchgemeinderates. Laut seinen Angaben sollte diese Dämpfung durch neue Glockenklöppel in einer anderen Legierung möglich sein.

## Internet-Mitteilung provoziert Anwohner

Seit dieser Aufschaltung im Internet gehen bei den Anwohnern der Pauluskirche die Wogen hoch. Das Vorhaben des Paulus-Kirchgemeinderates bringt besonders Anwohner Dieter Schär auf die Palme: «Das ist eine Provokation.» Und er kritisiert: «Der

Kirchgemeinderat hat nichts anderes im Kopf, als die nächtlichen Schläge wiedereinzuführen, indem er die Lautstärke der Schläge dämpft – nachdem er uns Anwohnern jahrelang vorgegaukelt hat, dies sei technisch nicht möglich.» Schär findet den Entscheid des Polizeinspektors rechtskräftig, und dieser dürfe jetzt von den Kirchenleuten nicht umgestossen werden.

Für Reto Nause ist es wichtig, dass der jetzige Burgfrieden in der Länggasse bestehen bleibt: «Es wäre schade, wenn es jetzt wieder zu einem Zwist zwischen der Kirche und den Anwohnern käme.»

«Der Kirchgemeinderat muss zuerst beweisen, dass das Schlagen und Läuten leiser wird», fordert Schär. Kirchgemeinde-Vizepräsident Beat Strasser kann Schärs Protest nicht verstehen: «Es gibt Fahrzeuge, die nachts mehr Lärm machen als die Glockenschläge», argumentiert er. «Wenn es uns gelingt, die Schläge zu dämpfen, sollen sie nachts wiederaufgenommen werden», stellt Strasser in Aussicht. Doch Glockengegner Schär will wissen, dass drei Tage lange Messungen ergeben haben, dass die Glocken in jedem Fall lauter sind als Fahrzeuge.

## Kirchgemeinde Paulus muss Gesuch einreichen

Bis die Glocken an der Pauluskirche nachts wieder schlagen, dürften einige Jahre vergehen: Zuerst müssen nun die Kirchenleute die richtigen Glockenklöppel in einer neuen Legierung finden, um die vorgeschriebenen Lärmwerte von höchstens 60 Dezibel einzuhalten. Falls dies gelingt, müssen die Kirchenleute beim Polizeinspektorat vorstellig werden. «Die Kirchgemeinde muss bei uns ein Gesuch einreichen», sagte gestern Polizeinspektor Jean-Claude Hess. Wie es dann konkret weitergeht, konnte er nicht sagen. *Jürg Spori*

## In Kürze

### LORYPLATZ

## Quartierplatz soll neu belebt werden

Für die Nutzung des Loryplatzes soll ein Konzept erstellt werden. Hierzu hat der Gemeinderat einen Kredit von 140 000 Franken gesprochen. Der Stadtrat hatte zuvor eine Motion zur Belebung des Platzes überwiesen. Das Nutzungskonzept soll bis im Sommer mit Quartierorganisationen erarbeitet werden. *pd*

### FRAUENHAUS

## Auch Kinder sind betroffen

Die Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern hat beschlossen, die Kinderbetreuung im Frauenhaus Bern zu erweitern. Kinder sollen Angebote erhalten, um ihre traumatischen Erfahrungen verarbeiten zu können. Geplant sind Nachmittage, an welchen Fachfrauen mit den Kindern in der Gruppe und einzeln arbeiten. Die Kosten werden etwa 15 000 Franken betragen und mit Spenden finanziert. *pd*

### GEMEINDERAT

## Geld für Vereine

Auch im nächsten Jahr unterstützt die Stadt Bern mehrere Vereine im Sozialbereich. Der Gemeinderat hat die fünf Leistungsverträge mit den Vereinen Benevol, Mütterzentrum Bern West, Familientreff Bern und Westkreis 6 sowie mit dem Gemeinnützigen Verein der Stadt Bern genehmigt. Der gesamte Betrag für die fünf Vereine beträgt 778 000 Franken. *pd*

### SPORTAMT

## Christian Bigler wird neuer Leiter

Der 45-jährige Christian Bigler übernimmt ab Frühjahr 2012 die Leitung des bernischen Sportamtes. Als derzeitiger Direktor von Swiss Volley ist Bigler bereits im Sport verankert. Er ersetzt Roger Schnegg, der auf Anfang 2012 zum Direktor von Swiss Olympic gewählt worden ist. *pd*

### FOTOAUSSTELLUNG

## Bilder zieren das Münster

Ab heute, 17 Uhr, sorgen Fotografien an den Baustellenwänden des Berner Münsters für Farbtupfer. Bis am 14. Januar stellt der Berner Fotograf Tobias Dimmler seine Bilder aus. Sie zeigen Porträts von Kindern aus der philippinischen Stadt Cagayan de Oro, welche vor Tagen vom Tropensturm Washi verwüstet worden ist. *pd*

### BACH-CHOR

## Auftritte in Kultur-Casino und Münster

Heute um 19.30 Uhr im Kultur-Casino und am 26. Dezember um 16 Uhr im Münster führt der Berner Bach-Chor J.S. Bachs Weihnachtsoratorium auf. *pd*

## Das Volk stimmt im Herbst ab

**HOCHWASSERSCHUTZ** Um die Stadt Bern besser vor dem Aarehochwasser zu schützen, soll eine Projektstudie durchgeführt werden. Im September wird das Berner Stimmvolk voraussichtlich über den Kredit abstimmen.

Die Gesamtkosten der Projektstudie betragen 780 000 Franken, davon übernimmt der Regierungsrat des Kantons Bern 585 000 Franken, die Stadt die restlichen 195 000 Franken. Mit der Projektstudie verfügt die Stadt über die nötigen Grundlagen, um das weitere Vorgehen für einen Wasserbauplan zu definieren und den Projektierungskredit den Bernern anschliessend vorlegen zu können. *pd*

## Der Traum vom aufregenderen Leben

**THEATER** Die Berner Gruppe Weltalm zeigt «Balkanmusik» im Schlachthaus-Theater als Schweizer Erstaufführung. Trotz starkem Spiel und witzigen Einfällen wirkt die Aufführung eher verkopft.

Noch ist das Pausenlicht im Theater an, Getuschel erklingt aus den Publikumsreihen, da steigt einem ein scharfer Geruch nach gebratenen Zwiebeln in die Nase. Tatsächlich: Im Hintergrund der Bühne sitzt ein Alter mit Kosakenhut, Schnauzbart und knielangem Militärmantel und rührt in einem Topf. Mehr dazu später.

Die Scheinwerfer lenken den Blick auf drei Musiker am vorderen Bühnenrand. In «Balkanmusik», dem neuen Stück der Berner

Gruppe Weltalm, ihrem ersten für Erwachsene, träumen sie sich in ein scheinbar echteres Leben.

### Was ist Traum? Was wirklich?

«Wenn man aufwacht, ist alles immer ein bisschen anders als beim Einschlafen. Wo man sich gerade daran gewöhnt hat, dass alles immer ein bisschen seltsam ist», sagt der Schlagzeuger. Was ist Traum? Was ist Wirklichkeit? Diese Frage steht von Beginn weg im Raum.

Die Musiker (Tomas Flachs Nóbrega, Dominique Müller, Dominique Jann) sind auf der Fahrt in den Balkan, zu einem Festival, das nicht stattfindet. Stattdessen finden sie sich bald in den Händen eines Rebellenführers: István (Michael Rath), der Zwiebeln kochende Schnauzbart, hat sie «ein-

geladen» in sein Dorf, wo die richtige Revolution stattfindet. Das müsste den dreien gefallen, hatte der Gitarrist doch proklamiert: «Wir singen gegen den Kapitalismus an. Dieses antikapitalistische, antiglobalisierende Antiding ist sozusagen unser Beinamen.»

### Am verklärten Horizont

Realität, Bild und Abbild prägen «Balkanmusik». Das Stück ist ein Roadmovie durch verschiedene Wahrnehmungsebenen, durch-exerziert am politromantisch verklärten Sehnsuchtschizont Balkan (Text und Dramaturgie Daniel Mezger; Regie Manuel Bürgin). Das bringt eine beträchtliche Zahl an Klischees, witzigen Einfällen, aber auch dramaturgischen Längen mit sich, vor allem im zweiten Teil und am Schluss.

Trotz starkem Spiel der Schauspieler (etwa Dorothee Müggler, die sich als Rebellenführertochter um jeden Preis in den Westen schlafen will und der eher eindimensionalen Rolle erstaunliche Präsenz abgewinnt) bleibt das Stück eher verkopft.

Das Publikum lässt sich jedenfalls nicht hinreissen, in den Freiheitssong einzustimmen, den die Musiker am Fest der Rebellen schmettern. Und obwohl das Stück die Balkan-Verklärung zerpfückt, dürfte dies an der Silvesterparty mit dem Molotov Brass Orkestar, die der letzten Vorstellung des Stücks in Bern folgt, anders werden. *Anne-Sophie Scholl*

«Balkanmusik»: 23., 28. bis 30. 12., 20.30 Uhr. 31. 12., 21 Uhr, mit Silvesterparty.

# Freie Fahrt ins Westside!

## MERCİ

### Stadt tangente Bern

CHF 10.-  
Rabatt

Auf die neue  
Autobahnvignette  
oder auf ein  
Libero-Ticket

\* Vorgünstigste Autobahnvignette (CHF 90.- statt CHF 10.-) oder Libero-Rabatt solange Vorrat im Westside The Shop gegen Einkaufsbeleg in der Höhe von mind. CHF 50.- erhältlich. Bedingungen unter [www.westside.ch](http://www.westside.ch)